

Mit dem Bündner Naturmuseum auf Expedition in den Tropen

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Das Bündner Naturmuseum wird zum Basiccamp einer abenteuerlichen Expedition in den Urwald: Mit der Ausstellung «Schatzkammer Tropen», einer Koproduktion des Naturamas Aargau und des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe, widmet es sich den tropischen Regionen der Erde.

Die kalten Tage im Winter regen manchmal dazu an, sich den wärmeren Regionen der Erde zuzuwenden – etwa den Tropen. Im Bündner Naturmuseum ist dies möglich. Die bis zum 13. Januar dauernde Ausstellung «Schatzkammer Tropen» nimmt die Besucher mit auf eine spannende Reise in exotische Gefilde und öffnet die unendlich reiche Schatzkammer der Äquatorregionen. Jung und Alt können in die Geschichte der ersten Entdeckungsreisenden eintauchen, die Lebensweise der Völker in den tropischen Regionen kennenlernen und die Faszination, aber auch die Verletzlichkeit eines der letzten grünen Paradiese dieser Erde spüren. Ein weiteres Ziel der Ausstellung ist es, aufzuzeigen, wie diese Reichtümer erhalten werden können. Zu lesen gibt es viel, zu sehen ebenfalls: Ausgewählte Tierarten in Vitrinen repräsentieren die grosse Artenvielfalt.



Alltag im Regenwald: Eine Holzhütte aus dem Amazonasgebiet lässt Dschungelatmosphäre aufkommen.

in Afrika eine grosse Anzahl Tiere, die noch heute im Naturhistorischen Museum Bern zu sehen sind. Auch der amerikanische

Forscher und Jäger

Die Besucher erwarten Begegnungen mit dem Tropenforscher Alexander von Humboldt, dem Zoologen und Fotografen Carl Georg Schillings sowie den Basler Gelehrten Paul und Fritz Sarasin. Ihre Reisen dienten vorwiegend wissenschaftlichen Zwecken. Weniger vorbildlich ging der Berner Grosswildjäger Bernhard von Wattenwyl zur Sache. 1923 und 1924 erlegten er und seine Tochter Vivienne



Präsident Theodore Roosevelt kommt zu zweifelhaften Ehren. 1908 verzichtete er auf eine dritte Amtszeit, um in Afrika ein Jahr lang auf Grosswildjagd zu gehen. Ein gewaltiges Unterfangen: 500 schwarze Träger brachten sogar Badewannen und Grammophone in den Busch, 256 Tiere fielen dem Jagddrang des Staatsmannes zum Opfer. Ein Blickfang der Ausstellung ist eine original eingerichtete Wohnhütte aus dem Gebiet der brasilianischen Grossstadt Manaus mit einem typischen kleinen Verkaufsstand für lokale Produkte.

Sie führt die oftmals schwierigen Lebensumstände der Menschen in den Tropen vor Augen. Auch ein Einbaum und verschiedene Fischfanggeräte sind ausgestellt. Maniok, die Kartoffel Amazoniens, ist das

Grundnahrungsmittel für mehr als 500 Millionen Menschen. Ein Film, eine grosse Maniokpfanne und andere Geräte zeigen die Verarbeitung der Wurzelknolle. Darum herum findet der Besucher an den Stellwänden Wissenswertes und für den Laien oft Überraschendes. Etwa, dass die Üppigkeit und der Artenreichtum des Regenwaldes nicht etwa auf der Fruchtbarkeit des Bodens beruhen. Im Gegenteil: Der Boden ist sogar nährstoffarm, da ihn Regen und Hitze permanent auslaugen.

Überwältigende Vielfalt

Die tropischen Regenwälder gehören zu den sogenannten Hotspots der Biodiversität. Obwohl sie nur sieben Prozent der Erdoberfläche bedecken, weisen sie weltweit die höchste Dichte an Tier- und Pflanzenarten auf. Vor-

sichtige Schätzungen gehen davon aus, dass über die Hälfte aller heute bekannten 1,7 Millionen Arten in den Tropen vorkommt. Wohl möglich ist die Zahl noch viel grösser. Längst nicht alle Arten sind so prominent wie Gorillas, Tiger, Papageien, Spinnen und Schlangen. Die meisten sind oft winzige Insekten, die dem menschlichen Auge normalerweise verborgen bleiben. Wie die enorme Biodiversität in den bis zu 60 Meter hohen, dichtbewachsenen Bäumen erforscht wird, lässt sich im Naturmuseum ebenfalls nachvollziehen. Dieser immergrünen Welt zwischen Himmel und Erde wird heute etwa mit Gondeln an Baukränen zu Leibe gerückt. Wie viele Tier- und Pflanzenarten heute in den Tropen leben, ist unbekannt. Und wir werden es wohl auch nie wissen. Denn die Erforschung ist zu einem Wettlauf mit der Zeit geworden: Pro Jahr, so erfährt man, werden etwa 120 000 Quadratkilometer



Das ferne Fremde: Vor 100 Jahren bereisten Jäger, Forscher und Abenteurer die Tropen.

Regenwald zerstört. Ueli Rehsteiner, Direktor des Bündner Naturmuseums: «Die unwiederbringliche Vernichtung von Flora und Fauna läuft in einem Tempo ab, dass es unmöglich geworden ist, all diese Lebewesen zu erfassen.» Viele Arten werden ausgerottet, noch bevor sie jemand entdeckt hat. Dennoch ist es sei-

ner Meinung nach wichtig, die Erforschung voranzutreiben. Das macht etwa Denis Vallan vom Naturhistorischen Museum Basel. Er reiste 1990 zum ersten Mal nach Madagaskar, wo er sich den Fröschen annahm. In seinem Untersuchungsgebiet fand er 69 Arten, von denen 16 noch nicht bekannt waren.

Kaum erforscht, schon bedroht
Schliesslich werden auch die drängenden Probleme vieler tropischer Regionen angesprochen. Denn diese sind schon längst kein Ort unberührter Natur mehr. Das wusste vor allem einer: Bruno Manser. Dem Basler Umweltaktivisten räumt die Ausstellung ebenfalls Platz ein. Immer wieder wies er auf die Anliegen der Urvölker in ihrem Kampf gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlage hin und stellte die Machenschaften von Holzhandel- und -industrie an den Pranger. Seit 2000 ist er in Malaysia verschollen, seine Spuren verlieren sich im Dschungel. Trotz Versprechungen der Regierungen schreitet die Zerstörung der fragilen Ökosysteme der Welt unvermindert voran. Mit verheerenden Folgen für die biologische Vielfalt und das globale Klima – ein Grund mehr, die Ausstellung «Schatzkammer Tropen» zu besuchen und sich zu informieren. ■

CITY WEST
HOTEL & RESTAURANT

WO SICH DAS BUSINESS ZUM LUNCH TRIFFT.
Das Restaurant City West bietet ausgewählte Business-Menues in gepflegt-modernem Ambiente.

City West Hotel & Restaurant | www.citywestchur.ch
Comercialstrasse 32 | 7000 Chur | +41 81 256 55 00

LIFESTYLE & ACCESSOIRES

Living & more
WOHNBOUTIQUE

MARKENMÖBEL MIT STIL · PORZELLAN, GESCHIRR & GLÄSER
HEIMELIGE WINDLICHTER · HAND- & BODYLOTIONS
AUSGESUCHTE ACCESSOIRES · EDLER SCHMUCK · TASCHEN

VELTUR 8
9475 SEVELEN
T. +41 (0)81 599 28 02
info@living-and-more.ch

OBERE GASSE 27
7000 CHUR
T. +41 (0)81 250 75 73
chur@living-and-more.ch

living-and-more.ch